

Redaktion : Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **34 (1958-1959)**

Heft 21

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

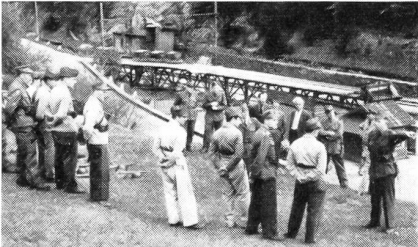
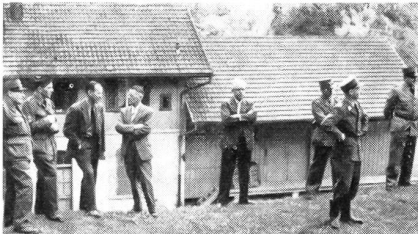
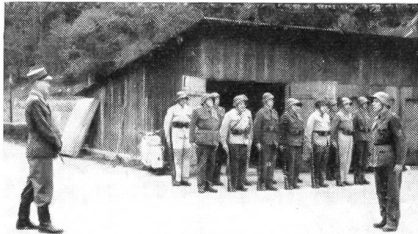
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Felddienst-Übung des UOV Dünnerthal (SO)



← REDAKTION —
— ANTWORTEN —
— ANTWORTEN! —

Sehr geehrter Herr Herzig!

Auf Seite 411 der Ausgabe Nr. 19/1959 haben Sie eine ATP-Photographie einer Sch.-Hb.Bttr.-Stellung reproduziert. Gestatten Sie, daß ich Sie darauf aufmerksam mache, wie psychologisch schlecht gewählt dieses Bild ist, und zwar in dreifacher Hinsicht:

— Seit Jahren wird den Artilleristen eingehämmert, sie möchten doch endlich lineare Aufstellung zugunsten einer aufgelockerten rhomboiden Stellung aufgeben. Auf dem Bild sind die vier Geschütze sozusagen schnurgerade auf einer Linie ausgerichtet und die Abstände zwischen den einzelnen Geschützen, namentlich zwischen den Nrn. 1 und 2, sind lächerlich klein.

— Die Tarnung des Geschützes Nr. 1 entspricht genau den vielfach anzutreffenden Manöverbildern und kann in keiner Art und Weise als ein Muster bezeichnet werden. Abgesehen von den mehr als Witterungsschutz denn als Tarnung dienenden Wellblechen ist darauf hinzuweisen, daß das Geschütz gar nicht in der Lage ist, zu schießen, ohne daß zuerst der ganze vordere Teil der Tarnung abmontiert werden muß.

— Schließlich entspricht die Geschützstellung keineswegs den Sicherheitsvorschriften: Geschütz Nr. 1 steht direkt vor dem Haus und Geschütz Nr. 2 knapp seitlich daneben.

Ich hoffe, daß Sie mir meine freimütige Kritik nicht übelnehmen. Ich glaube aber, daß wir es uns nicht leisten können, schlechte Manöverbilder zu publizieren. Ich hätte gar nichts dagegen, wenn das Bild als schlechtes Beispiel in den «Schweizer Soldat» aufgenommen worden wäre mit der Aufforderung, der Leser möge der Redaktion alle Fehler mitteilen, die beim Bezug dieser Stellung begangen wurden.

*

Direktion der eidg. Militärverwaltung

Sehr geehrter Herr Herzig!

Sie haben uns die Einsendung von W. Sch. zugestellt, der sich nach näheren Einzelheiten unserer Militärmotorboote erkundigt hat. Diese Angelegenheit ist von uns der Abteilung für Genie und Festungswesen vorgelegt worden,

die uns daraufhin mitgeteilt hat, daß Aufsätze über die Mot.Bootp. 1 im «Schweizer Soldat» Nr. 5 vom 15. November 1949 und Nr. 18 vom 31. Mai 1958 erschienen sind. Andere Angaben, wie Bestand, Einzelheiten über die Ausrüstung und die Bewaffnung der Boote sind nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, da einzelne Mot.-Bootzüge auf den Grenzseen eingesetzt werden.

Wir lesen Bücher: 

Oberst Werner Ebeling: *Ausbildungspraxis für den Unteroffizier*. 64 Seiten. DIN A 5. Geheftet DM 2.80. «Wehr und Wissen», Verlagsgesellschaft mbH., Darmstadt. — Der Verfasser will mit seiner «Ausbildungspraxis für den Unteroffizier» in das Gebiet der Ausbildungsmethodik einführen und die Ausbildungswege sowie ihre Handhabung dem Ausbilder nahebringen.

Er löst diese Aufgabe, indem er, gestützt auf die Grundsätze der ZDv 3/1, Methodik der Ausbildung, seine in der Praxis gewonnenen Erfahrungen in einfacher, übersichtlicher und stofflich chronologischer Reihenfolge vorstellt und damit alles aufzeigt, was der Ausbilder von der Ausbildungsmethodik wissen sollte. Der Umfang erscheint sinnvoll begrenzt. Die schwierige Materie lockert und deutet er durch praktische Hinweise und Vergleiche und erläutert sie an Beispielen.

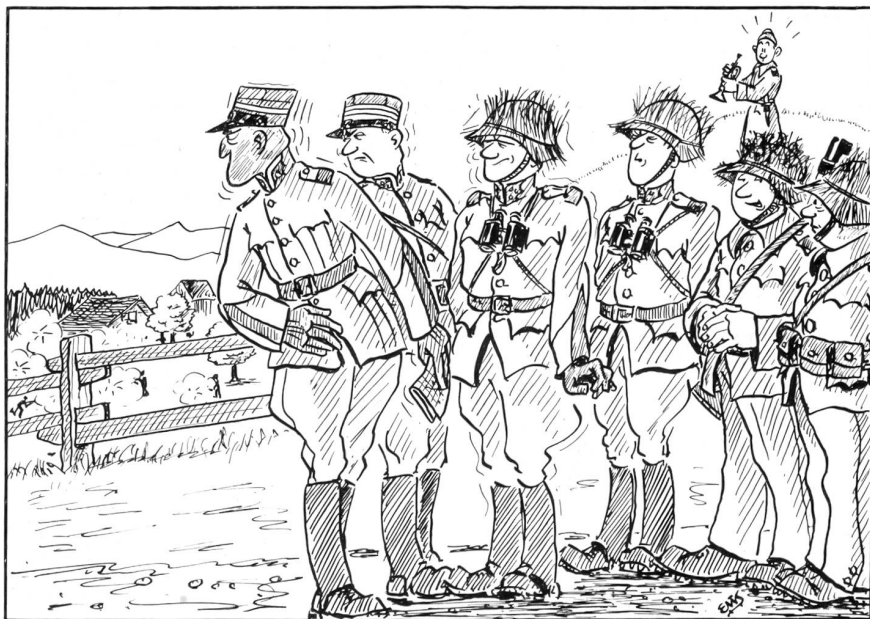
Hervorzuheben ist die klare, verständliche Gliederung der einzelnen Sachgebiete und die einprägsame Einteilung einer Ausbildungsstunde in Stufen. Damit wird dem Ausbilder ein praktisches Gerüst gegeben.

In einem besonderen Abschnitt «Themenbehandlung in der Kernstufe» werden dem Leser die verschiedenen Wege gezeigt, wie Ausbildungsstoff je nach vorhandenem Wissen der Soldaten vermittelt werden kann. Stets ist auf Gegenständlichkeit geachtet.

Einen weiten Raum nehmen die Ausführungen über die Lehrtechnik ein, indem in ausbauender Form Verhaltensweise und Tätigkeiten des Ausbilders dargestellt werden.

In dem Abschnitt «Tätigkeit des Ausbilders» ist alles das aufgeführt, was der Ausbilder bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung beachten muß. Den Aufgaben des Hilfs-

Damals 1939 — 1945



«Jetzt chasch dänn go fröge, wer nach em Gfächtsabbruch-Blase no gschosse hätt!
Proscht dritti Kompanie!!»